

Wochendienst

Auswahl aus den Mitteilungen der vergangenen Woche
Alle Ausgaben des Wochendienstes finden Sie im Internet unter:
www.hamburg.de/wochendienst

Nr. 8

vom 28. Februar 2014
Redaktion: Katja Richardt

Soziales und Familie

Senat beschließt neues Konzept zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen, Menschenhandel und Gewalt in der Pflege	3
Sozialbehörde passt Miethöchstwerte an	5

Inneres

Weiter steigende Flüchtlingszahlen auch in Hamburg	7
--	---

Schule, Jugend und Berufsbildung

Schülerzeitungswettbewerb der Länder	10
Architektenentwurf für Neubau des Campus Steilshoop ausgewählt	12

Gesundheit

Jugendliche werden für seltene Erkrankungen sensibilisiert	18
--	----

Wissenschaft und Forschung

Kooperation der Forschungseinrichtungen im Ostseeraum ausgebaut	20
---	----

Verkehr

Mobilität in Hamburg	22
----------------------------	----

Kultur

Reetdach im Museumsdorf Volksdorf mit Hilfe der Kulturbehörde saniert	23
---	----

Energiewende

„Silicon Valley für Erneuerbare Energien“	24
---	----

Medien

Hamburg startet neue Initiative für die digitale Medienwirtschaft	26
---	----

Zur Information

Unternehmen müssen ab sofort elektronische Lohnsteuerkarte nutzen.....	28
Medien mobil entdecken: Die App der Bücherhallen Hamburg	29
Terminkalender	30

25. Februar 2014/basfi25

Gewalt geht uns alle an!

Senat beschließt neues Konzept zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen, Menschenhandel und Gewalt in der Pflege

Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung das „Konzept zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen, Menschenhandel und Gewalt in der Pflege“ beschlossen. Das Konzept entstand unter Mitwirkung von Beratungsstellen und Gremien im Opferschutzbereich, sowie unter Hinzunahme der Expertise von Ärzte-, Zahnärzte- und Psychotherapeutenkammer. Die beschriebenen Maßnahmen zielen darauf ab, Schutz und Beratung für Gewaltbetroffene sicherzustellen, den Opferschutz im engen Dialog mit Expertinnen und Experten weiterzuentwickeln und Kompetenzen noch stärker zu bündeln.

„Gewalt ist eine schwerwiegende Menschenrechtsverletzung, die wir nicht hinnehmen. Auch wenn sie oftmals im Verborgenen stattfindet, ist Gewalt absolut keine Privatsache. Die gesamte Gesellschaft ist gefordert, hinzusehen und zu handeln“, betont Senator Detlef Scheele. „Wir stellen uns dieser Verantwortung. Wir fördern die Arbeit von Frauenhäusern und Beratungsstellen und stellen dies auch künftig sicher. Mit dem Opferschutzkonzept setzen wir ein weiteres klares Zeichen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen.“

Das Konzept des Senats versteht sich als Impulsgeber, um Gewalt zu erkennen, konsequent einzugreifen und die Opfer nach besten Kräften zu unterstützen. Damit dies weiterhin und noch besser in Hamburg gelingt, formuliert und bündelt das Konzept Maßnahmen und Strategien. Im Mittelpunkt des neuen Konzeptes steht dabei ausdrücklich die Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen.

Frauen und Mädchen machen überproportional häufig Gewalterfahrungen im sozialen Nahraum aufgrund von Diskriminierung, geschlechtsspezifischer Gewalt und schlechteren Chancen bei Bildung und auf dem Arbeitsmarkt in den Herkunftsländern. Besonders gefährdet sind zudem diejenigen, die sich in Abhängigkeitsverhältnissen befinden und oft wenige Möglichkeiten haben, sich zur Wehr zu setzen bzw. Hilfe zu holen. Hierzu zählen Mädchen und Jungen, ältere Frauen oder Menschen in Pflegesituationen.

Zudem sollen erstmals die Chancen für eine schnellere Integration Gewaltbetroffener ins Bildungssystem und in das Arbeitsleben noch stärker genutzt werden, indem die Zusammenarbeit von Bildungsinstitutionen und arbeitsmarktpolitischen Akteuren gestärkt und besser vernetzt wird.

Neben der bereits bestehenden und weiterhin sichergestellten Förderung der Hamburger Frauenhäuser und Beratungsstellen, setzt die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration ab 2014 zusätzliche Vorhaben um:

- ESF- Projekt „(Re)Integration von Opfern häuslicher Gewalt in den Arbeitsmarkt“ (Projektname: „Aufbruch!“)
- Aufstockung der Beratungsstelle gegen Frauenhandel KOOFRA e.V. wegen der Beratung von Menschenhandel zum Zwecke der Arbeitsausbeutung
- Einrichtung einer „Koordinierungsstelle Frauenhäuser“ zur Verbesserung des Aufnahmeverfahrens und des Übergangsmanagements (Vermittlung in Wohnung und Arbeit)

Für die Förderung laufender Maßnahmen sowie neuer Maßnahmen stehen in 2014 insgesamt rund 4,3 Mio. Euro zur Verfügung.

Rückfragen der Medien:

Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Marcel Schweitzer | Pressesprecher

Hamburger Straße 47 | 22083 Hamburg

Tel.: +49 40 42863 2889 | M +49 160 88 12 567

marcel.schweitzer@basfi.hamburg.de | www.hamburg.de/basfi | [@hh_basfi](https://www.instagram.com/hh_basfi)

28. Februar 2014/t-basfi28

Sozialbehörde passt Miethöchstwerte an

Grundlage für die Anpassung ist der Mietenspiegel 2013

Ab 1. März 2014 wird es neue Miethöchstwerte für Leistungsberechtigte nach den Sozialgesetzbüchern II und XII sowie nach dem Asylbewerberleistungsgesetz geben. Die Höchstwerte zu den Kosten der Unterkunft werden an den Mietenspiegel 2013 angepasst.

Die Sozialbehörde hat sich gemeinsam mit der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, den Grundsicherungs- und Sozialdienststellen und Jobcenter team.arbeit.hamburg über die Anpassung abgestimmt. Die Steigerungsraten der Höchstwerte liegen zwischen 6,2 und 7,5% und somit oberhalb der durchschnittlichen Steigerungsrate des Hamburger Mietenspiegels in Höhe von 5,7% (siehe Tabelle unten).

Derzeit übernimmt die Hamburger Sozialbehörde für rund 220.000 Empfängerinnen und Empfänger von Sozialhilfe oder Grundsicherung sowie für ca. 3.700 Leistungsberechtigte nach dem Asylbewerberleistungsgesetz die Kosten für Miete und Heizung. Das entspricht rund 136.000 Haushalten. Die Aufwendungen hierfür beliefen sich im Jahr 2013 auf rund 635 Millionen Euro.

Zeitgleich zur Erhöhung der Miethöchstwerte tritt die grundlegende Überarbeitung der Fachanweisung zu den Kosten der Unterkunft und Heizung in Kraft, mit der weitere Verbesserungen für die Leistungsberechtigten verbunden sind:

- So wurden u.a. die Regelungen grundlegend überarbeitet und ausgeweitet, die bei dauerhafter Erkrankung, Behinderung oder besonderen Lebensumständen eine Überschreitung der Miethöchstwerte rechtfertigen.
- Mieterhöhungen aufgrund öffentlich geförderter energetischer Sanierungen können künftig übernommen werden, auch wenn die Höchstwerte überschritten werden.
- Maklercourtage können künftig regelhaft übernommen werden, wenn der Leistungsberechtigte seit mindestens einem Jahr wohnungslos ist.

Die überarbeitete Fachanweisung steht online in der Infoline Sozialhilfe unter <http://www.hamburg.de/basfi/aktuelles/> zur Verfügung.

Übersicht der Miethöchstwerte ab 1. März 2014

Haushaltsgröße	Aktueller Höchstwert	Neuer Höchstwert	Steigerung
1 Person	327,00 Euro	348,50 Euro	+ 6,6 %
2 Personen	392,40 Euro	418,20 Euro	+ 6,6 %
3 Personen	493,50 Euro	524,25 Euro	+ 6,2 %
4 Personen	559,30 Euro	594,15 Euro	+ 6,2 %
5 Personen	659,60 Euro	709,07 Euro	+ 7,5 %
6 Personen	741,20 Euro	796,79 Euro	+ 7,5 %
jede weitere Person	81,60 Euro	87,72 Euro	+ 7,5 %

Rückfragen der Medien:

Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Marcel Schweitzer | Pressesprecher

Hamburger Straße 47 | 22083 Hamburg

Tel.: +49 40 42863 2889 | M +49 160 88 12 567

marcel.schweitzer@basfi.hamburg.de | www.hamburg.de/basfi | [@hh_basfi](https://twitter.com/hh_basfi)

25. Februar 2014/bis25

Weiter steigende Flüchtlingszahlen auch in Hamburg

Jahresbilanz der Ausländerbehörde für das Jahr 2013

Im vergangenen Jahr ist die Zahl der Flüchtlinge bundesweit nochmals deutlich gestiegen: Hamburg wurden 3.619 Asylbewerber zugewiesen. Damit korrespondieren steigende Zahlen bei der Gewährung eines Bleiberechts (1.728 Personen) und bei Rückführungen (724 Personen).

Einreise und Aufenthalt von Flüchtlingen

Von den 7.833 im Jahr 2013 in Hamburg Asylsuchenden wurden 4.214 Personen im Rahmen des bundesweiten Verteilungsverfahrens anderen Bundesländern zugewiesen, 3.619 verblieben in Hamburg (im Jahr 2012 waren es 2.091 Personen). Im Rahmen der Erstaufnahme hat insbesondere die Zahl der Personen zugenommen, die öffentlich untergebracht werden mussten, nämlich von 1.559 im Jahr 2012 auf 3.010 Personen im Jahr 2013. Vergleichszahlen sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen:

Jahr	Meldung als Asylsuchende (vor Verteilung)	davon Verbleib in Hamburg	darunter mit Unterbringungsbedarf
2013	7.833	3.619	3.010
2012	5.022	2.091	1.559
2011	3.791	1.546	931
2010	3.574	1.378	878
2009	1.971	770	363

Die 3.619 Hamburg zugewiesenen Asylsuchenden stammen u.a. aus folgenden Hauptherkunftsländern:

Hauptherkunftsländer	Zahl der in Hamburg verbliebenen Personen
Afghanistan	651
Serbien	555
Syrien	418
Mazedonien	316
Iran	297
Bosnien und Herzegowina	201

Zum 31.12.2013 befanden sich insgesamt 4.136 Personen in einem laufenden Asylerst- oder Folgeverfahren, im Vorjahr waren es 2.740 Verfahren (Quelle: Ausländerzentralregister).

Ist das Asylverfahren durch ablehnenden Bescheid des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge vollziehbar abgeschlossen und ggf. gerichtlich bestätigt worden, sind die Betroffenen zur Ausreise verpflichtet. Kann die Ausländerbehörde diese Verpflichtung nicht durchsetzen, weil z. B. die notwendigen Heimreisedokumente fehlen, wird der Aufenthalt bis zur Beseitigung des Abschiebungshindernisses geduldet. Am 31.12.2013 waren 3.941 Personen als Inhaber einer Duldung erfasst, im Vorjahr waren es 4.323.

Bleiberecht

Im Jahr 2013 wurden 1.728 positive Entscheidungen zugunsten von Ausreisepflichtigen getroffen. Dazu zählen auch 38 Personen, für die die Härtefallkommission ein positives Votum abgeben hat. Zum Vergleich: Im Jahr 2012 wurden insgesamt 1.194 positive Entscheidungen getroffen. Der deutliche Anstieg ergibt sich u.a. aus der zunehmenden Zahl von Entscheidungen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, das insbesondere bei afghanischen und syrischen Staatsangehörigen einen Abschiebungsschutz feststellt. Aktuell sind 9.485 Personen aus völkerrechtlichen, humanitären oder politischen Gründen im Besitz eines Aufenthaltstitels (Quelle: Ausländerzentralregister), haben also ein Bleiberecht erhalten. Gut integrierte Flüchtlinge sollen künftig eine Perspektive für einen rechtmäßigen Aufenthalt bekommen. Hamburg hatte dazu bereits 2012 eine Bundesrats-Initiative gestartet, die in die von der Bundesregierung geplante stichtagsunabhängige Bleiberechtsregelung eingeflossen ist. **Hamburgs Innensenator Michael Neumann:** „Wir wollen, dass Menschen, die in unserer Gesellschaft angekommen sind, auch bei uns bleiben können.“

Rückführungen

Die deutliche Zunahme der Flüchtlingszahlen wirkt sich zwangsläufig darauf aus, dass das Bundesamt nicht nur positive Entscheidungen trifft, sondern auch in einer Reihe von Fällen den Asylantrag ablehnt. Im Jahr 2013 erfolgten insgesamt 724 Rückführungen. Die Einzelheiten ergeben sich aus der folgenden Tabelle:

Jahr	Abschiebungen	Überstellung in Drittländer	überwachte Ausreisen	Summe
2013	233	86	405	724
2012	204	55	254	513
2011	206	78	161	445
2010	177	100	174	451
2009	222	68	192	482

Die aus Haft erfolgten Abschiebungen sind dagegen auf 136 Personen (darunter 58 aus Strafhaft) zurückgegangen, im Vorjahr waren es noch 160. Mit der überwachten Ausreise wurde zunehmend das mildere Mittel gegenüber der Abschiebungshaft gewählt.

Die Hauptherkunftsländer der zurückgeführten Personen sehen im Jahr 2013 wie folgt aus:

Hauptherkunftsländer	Zahl der Personen
Serbien	154
Russland	111
Mazedonien	82
Bosnien- Herzegowina	50
Polen	44
Türkei	43

Rückfragen der Medien:

Behörde für Inneres und Sport, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Frank Reschreiter, Tel. 040 – 42839-2673

E-Mail: pressestelle@bis.hamburg.de Internet: www.hamburg.de/innenbehoerde

sowie:

Behörde für Inneres und Sport, Einwohner-Zentralamt

Norbert Smekal, Tel.: 040 – 42839-2403

E-Mail: pressestelle@eza.hamburg.de Internet: www.hamburg.de/eza

24. Februar 2014/bsb24

Schülerzeitungswettbewerb der Länder

Staatsrat Dr. Michael Voges und Gruner + Jahr-Vorstandsvorsitzende Julia Jäkel ehren Hamburger Nachwuchsjournalisten

Staatsrat Dr. Michael Voges, die Junge Presse Hamburg und Julia Jäkel, Vorstandsvorsitzende von Gruner+Jahr, zeichneten Hamburgs beste Schülerzeitungen aus. Kein anderes Medium ist so nah an Hamburgs Schülerschaft wie die Schülerzeitung. Mit vielfältigen Themen wie Facebook und Co., Justin Biebers neuer Frisur oder aktuellen Fragen zur Schulpolitik ist sie ein unkonventionelles Instrument demokratischer Schulkultur. Hamburgs beste Schülerzeitungen wurden wieder im Auditorium des Gruner + Jahr Pressehauses prämiert.

Staatsrat Dr. Michael Voges: „Von Kindern und Jugendlichen gemachte Schülerzeitungen sind wichtig. Sie stehen für gelebte Demokratie an Schulen, aber auch für guten und zielgruppenorientierten Journalismus. Wer kennt schließlich die Themen, die Schülerinnen und Schüler interessieren, besser? Und wer könnte besser darüber schreiben?“

Mehr als 40 Hamburger Schülerzeitungen haben sich 2013 auf Landesebene am Wettbewerb beteiligt. Die Preisträger wurden von der Jury (Journalisten, Pädagogen Schülerinnen und Schüler) nach Schulformen getrennt ausgewählt. Die Jury bewertete neben Layout und journalistischen Fähigkeiten insbesondere das Gespür der jungen Zeitungsmacher für die Fragen, die ihre Mitschülerinnen und Mitschüler tatsächlich bewegen – in und außerhalb der Schule.

Der Hamburger Wettbewerb wird von der Behörde für Schule und Berufsbildung und der Jungen Presse Hamburg e.V. in Kooperation mit dem Medienhaus Gruner+Jahr veranstaltet.

Hamburger Schülerzeitungen sind auch auf Bundesebene erfolgreich. Bereits Anfang Februar hat die Bundes-Jury aus rund 1.900 Einsendungen aller Bundesländer die Schülerzeitung „Mümmelexpress“ der Grundschule Mümmelmannsberg mit dem dritten Preis in der Kategorie Grundschulen ausgezeichnet. Die Schülerzeitung „OHSfresh“ der Otto-Hahn-Schule wurde auf Bundesebene mit einem Förderpreis ausgezeichnet. Die Preisverleihung für Deutschlands beste Schülerzeitungen findet am 30. Juni 2014 im Bundesrat in Berlin statt. Der Bundeswettbewerb wird von der Kultusministerkonferenz, der Jungen Presse Deutschland und dem Medienhaus Gruner+Jahr getragen. Die Schirmherrschaft hat der jeweils amtierende Bundesratspräsident. Weitere Informationen unter www.schuelerzeitung.de.

Die Gewinner in Hamburg sind in den einzelnen Kategorien:

Förderschulen/Sonderschulen:

1. *WKS-Aktuell* – ReBBZ Wilhelmsburg Schule Zeidlerstraße
2. *Bernies Buntes Blatt* – ReBBZ Altona/Bernstorffstraße
3. *Tegelkiste* – Schule Tegelweg

Grundschulen:

1. *Mümmelexpress* – Grundschule Mümmelmannsberg
2. *Lolablitz* – Grundschule Sternschanze
3. *Die Teichwiesenkids* – Schule an den Teichwiesen
3. *Lämmerzeit* – Schule Lämmersieth

Stadtteilschulen:

1. *StübiTime* – Stadtteilschule Stübenhofer Weg
2. *OHSfresh* – Otto-Hahn-Schule
3. *Tintenfrisch* – Wichern-Schule

Gymnasien

1. *ZaG* – Gymnasium Rahlstedt
2. *Durchblick(s)* – Gymnasium Lerchenfeld
3. *All(ee) you can read* – Gymnasium Allee

Für Rückfragen der Medien:

Behörde für Schule und Berufsbildung Michael Reichmann Tel. (040) 428 63 - 4604 E-Mail: michael.reichmann@bsb.hamburg.de Internet: www.hamburg.de/siz	Behörde für Schule und Berufsbildung Peter Albrecht, Pressesprecher Tel. (040) 428 63 – 2003 E-Mail: peter.albrecht@bsb.hamburg.de Internet: www.hamburg.de/bsb
---	---

25. Februar 2014/fb-bsb25

Architektenentwurf für Neubau des Campus Steilshoop ausgewählt

Hascher Jehle-Architekten überzeugten mit zukunftsweisendem Konzept

Im Zentrum von Steilshoop wollen Schulbehörde, Finanzbehörde, Schulbau Hamburg, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt und der Bezirk Wandsbek ein neues Schul- und Quartierszentrum „Campus Steilshoop“ bauen. Ein Gremium mit Vertretern der beteiligten Behörden, der Schule, der Bezirksversammlung Wandsbek und freien Architekten hat sich jetzt für die Entwurfsplanung des Architektenbüros Hascher Jehle Planungsgesellschaft mbH aus Berlin entschieden. Das Architekturbüro hat sich damit in einem Architekturwettbewerb gegen 12 Konkurrenten aus Deutschland und Europa durchgesetzt, die in einem intensiv begleiteten Verfahren Lösungen zur Realisierung von rund 13.000 Quadratmeter Neubauten als Mittelpunkt für den umgebenden Stadtteil entwickelt hatten.

Kernstücke des neuen Campus Steilshoop sind die neuen Gebäude für die Stadtteilschule am See mit ihrer angegliederten Grundschule sowie das neue Quartierszentrum mit Bildungs- und Beratungseinrichtungen und mit sozialen Angeboten. Auch die benachbarte Kindertagesstätte und die Sporthallen werden in das Areal mit einbezogen. Das auf dem Gelände befindliche Gebäude der ehemaligen Gesamtschule Steilshoop wird im Gegenzug abgerissen. auch das Gebäude der benachbarten „Schule am See“ soll nach dem Umzug der Schule in den Campus Steilshoop aufgegeben werden. Anders als im früheren Gesamtschulzentrum sollen für die Schulen und das Quartierszentrum Gebäude mit eigener Identität realisiert werden, die klar aufeinander bezogen sind und zusammen ein stimmiges Gesamtbild ergeben. Rund 29 Millionen Euro investiert die Stadt in den Schulbau, weitere rund 6 Millionen Euro in das Quartierszentrum.

Schulsenator Ties Rabe: „Mit dem ausgewählten Entwurf wird die neue Stadtteilschule die Voraussetzungen schaffen, damit die fast 600 Schülerinnen und Schülern endlich unter einem Dach und in attraktiven Räumen nach heutigen pädagogischen Maßstäben unterrichtet werden können. Wir sind sicher, dass die Schule am See durch den Neubau an Attraktivität für Eltern in Steilshoop gewinnt und noch mehr die Kinder aus dem Stadtteil gern in Steilshoop zur Schule gehen werden. Die Einrichtungen des zukünftigen Quartierszentrums, die gemeinsam im heutigen Bildungszentrum untergebracht sind, arbeiten bereits jetzt eng zusammen. Diese Zusammenarbeit wird durch den Campus Steilshoop neu belebt und bietet künftig die Chance, die Schule eng einzubeziehen.“

Ewald Rowohlt, Geschäftsführer SBH | Schulbau Hamburg: „SBH | Schulbau Hamburg verfolgt das Ziel, attraktive und gleichzeitig funktionale Schulgebäude zu bauen, die den Ansprüchen von Lehrenden und Schülerinnen und Schülern an moderne Unterrichtsformen und ein inspirierendes Lernumfeld genügen. Gleichzeitig soll schon die Gestaltung der Gebäude dazu beitragen, die Rolle der Schule als Zentrum für die Menschen im Stadtteil zu fördern. Ich freue mich, dass der Entwurf von Hascher Jehle hierfür eine gelungene Basis bietet und zugleich durch die städtebaulichen Qualitäten den Bezug zum Stadtteil und zum See herstellt. Wichtigstes Ziel ist nun eine schnelle Fortführung der Planung mit allen Kooperationspartnern, um auch die funktionalen Ansprüche der Nutzer an das Gebäude bestmöglich zu erfüllen.“

Bund-Länder-Städtebauförderung für Stadtteile mit besonderen Herausforderungen

Steilshoop ist Teil des Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) in Hamburg. Hier unternimmt der Senat besondere Anstrengungen, um Stadtteile mit besonderen Herausforderungen zu stabilisieren und die Lebensbedingungen für die Bewohnerinnen und Bewohner zu verbessern. Dafür können Mittel des Senats und der Bund-Länder-Städtebauförderung eingesetzt werden.

Der Architektenentwurf

Nach der Überarbeitung überzeugte der Entwurf von Hascher Jehle das Beratungsgremium in der Sitzung am 18. Februar 2014 nun insbesondere mit einem durchdachten Ensemble aus zwei Gebäuden westlich und östlich einer platzartigen zentralen Campus-Achse:

- Der ausgewählte Entwurf bietet mit seiner prägnanten und wieder erkennbaren Architektur eine überzeugende und individuelle Antwort auf die sehr komplexe Aufgabenstellung. Die Fassade aus farbiger Keramik lässt eine optimistische Ausstrahlung in den Stadtteil erwarten. Zwei stromlinienförmige Baukörper bilden die neue Hülle für die Stadtteilschule und das Quartierszentrum. Städtebaulich flankieren sie den Blick aus der zentralen Achse der Fehlinghöhe und fassen diesen geschickt, indem sie zwischen sich einen Stadtplatz mit Aufenthaltsqualität, den neuen Campus, bilden. Damit wird für den Stadtteil erstmals eine direkte Fußweg- und Blickbeziehung vom Zentrum Steilshoops in das beliebte Naherholungsgebiet am Bramfelder See eröffnet. Die Architektur ist dynamisch, leicht und vor allem prägnant, wie es dem charakteristischen Stadtbild von Steilshoop gebührt. Fließende Linien und großzügig verglaste Bereiche prägen die Fassaden. Im Wechselspiel von hellen Innenhöfen und Gebäudeeinschnitten werden einladende und von Tageslicht erhellte Innenräume entstehen.
- Das westliche Gebäude weist eine Höhenstaffelung von viergeschossigem Auftakt für die Sekundarstufen I und II der Stadtteilschule am See im Süden, zweigeschossiger Mittelzäsur und dreigeschossigem Nordabschnitt für den Grundschulbereich. Eine deutliche Baukörpergliederung erfolgt auch durch die verringerte Gebäudetiefe im Mittelabschnitt zwischen Grundschul- und Sekundarbereich.
- Das östliche Gebäude beherbergt im Wesentlichen die Nutzungen des Quartierszentrums.
- Die Aufenthaltsqualität auf dem Platz wird durch eine differenzierte Außenraumgestaltung, wie eine Liegewiese erhöht. Die gewünschte Verbindung zwischen Stadtteilschule und Sporthalle wird neben Wegen im Außenraum auch über ein neutrales Foyer innerhalb des Quartierszentrums ermöglicht.
- Bei der Bewertung der Entwürfe wurde ein besonderes Augenmerk auch darauf gerichtet, dass die Architektur des Campus einerseits eine Öffnung zum Stadtteil ermöglicht, andererseits eine Sichtachse zum Bramfelder See hergestellt wird.
- Dies wird im Siegerentwurf durch einen offenen südlicher Zugang aus der Fehlinghöhe mit klarer Wegeführung über den Campus und zwischen den Gebäuden nach Norden sowie eine eigene Wegeführung zur Sporthalle östlich am Gebäude für das Quartierszentrum vorbei erreicht.

Neben den Vertretern der beteiligten Behörden, der Schule, der Bezirksversammlung Wandsbek und freien Architekten wirkte u.a. auch die Leitung des Hauses der Jugend Steilshoop und ein Vertreter der Koordinierungskonferenz Steilshoop beratend an der Entscheidung für den Entwurf mit.

Weiteres Verfahren

Unmittelbar im Anschluss an die Auswahl des Planungsbüros wird SBH | Schulbau Hamburg mit den Architekten die nächsten Planungsschritte in enger Abstimmung mit den Vertretern der Stadtteilschule und des Quartierzentrums beginnen. Erste vorbereitende Bauarbeiten können voraussichtlich im Frühjahr 2015 beginnen.

Finanzierung Quartierszentrum

Wichtiger Bestandteil des Campus wird das neue Quartierzentrum sein. Es soll Einrichtungen aus den Bereichen Kinder- Jugend- und Familienarbeit, Kultur und Integration, Ausbildung, Beratung und Weiterbildung des Bezirks und des Stadtteils beherbergen. Um diese Funktion für das RISE-Fördergebiet zu unterstützen, werden Fördermittel der Integrierten Stadtteilentwicklung (Städtebauförderung) in Höhe von 2,5 Mio. Euro für das Quartierszentrum eingesetzt. Weitere Finanzierungspartner sind u.a. das Bezirksamt Wandsbek, die Sozialbehörde und die Schulbehörde.

Ausstellung der Entwürfe

Die drei überarbeiteten Entwürfe zur Planung des Campus Steilshoop sind in der Zeit bis zum 3. März 2014 im Bildungszentrum Steilshoop, Pausenhalle, Gropiusring 43, montags - freitags von 8 bis 20 Uhr öffentlich ausgestellt.

Download der Präsentationspläne:

<http://www.hamburg.de/contentblob/4270770/data/20140218-download-siegerentwurf-hj-1.jpg>

<http://www.hamburg.de/contentblob/4270772/data/20140218-download-siegerentwurf-hj-2.jpg>

Rückfragen der Medien:

Finanzbehörde / SBH | Schulbau Hamburg

Daniel Stricker, Pressesprecher

Tel. (040) 428 23 - 1662

E-Mail: daniel.stricker@fb.hamburg.de

Internet: <http://www.hamburg.de/schulbau>

Behörde für Schule und Berufsbildung

Peter Albrecht, Pressesprecher

Tel. (040) 42863 – 2003

E-Mail: peter.albrecht@bsb.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/bsb

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt

Pressestelle

Tel. (040) 42840-2051

E-Mail: pressestelle@bsu.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/bsu

Bezirksamt Wandsbek

Lena Voß, Pressesprecherin

Tel. (040) 42881-2067

E-Mail: lena.voss@wandsbek.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/wandsbek

27. Februar 2014/fb27

Architektenwettbewerb für den Erweiterungsneubau der Beruflichen Schule H7und20

**Jury votiert einstimmig für Entwurf von Petersen, Pörksen, Partner,
Architekten + Stadtplaner**

Die im Stadtteil Hamburg-Nord im Tessenowweg ansässige Berufliche Schule für Wirtschaft & IT City Nord H7 wird durch Zusammenschluss mit der H20 Berufliche Schule Bramfelder See zur neuen **H7und20**. Zur Planung eines Erweiterungsneubaus für die Schulen wurde im August 2013 eine europaweite Ausschreibung für die Teilnahme an einem Architektenwettbewerb veröffentlicht. Aus insgesamt 123 Bewerbern - davon 7 aus dem Europäischen Ausland - wurden zehn Architekturbüros ausgewählt, die zur Entwicklung eines Entwurfs und zur Teilnahme am Wettbewerb aufgefordert wurden. In der abschließenden Sitzung der Wettbewerbs-Jury am 25.02.2014 wurde nun der Entwurf des Büros Petersen, Pörksen, Partner Architekten + Stadtplaner | BDA, Lübeck / Hamburg einstimmig auf den ersten Platz gesetzt.

Der Entwurf des Büros Petersen, Pörksen, Partner konnte die Jury unter dem Vorsitz des Bremer Architekten Prof. Manfred Schomers mit seine kraftvollen und differenzierten äußere Erscheinung und attraktiven kommunikativen Bereichen im Inneren überzeugen und gewährleistet mit der funktionalen Gliederung, die eine Clusterbildung der Lernräume in den Obergeschossen ermöglicht, ein Lernumfeld, in dem vielschichtige Unterrichtsmethoden und selbstbestimmte Gruppenarbeit umsetzbar sind.

Ewald Rowohlt, Geschäftsführer von SBH | Schulbau Hamburg: „Eine besondere Anforderung im Schulbau liegt immer darin, Gebäude zu konzipieren, die möglichst speziell auf die Bedarfe der Nutzer und das pädagogische Profil der Schule eingehen. Gerade in der beruflichen Bildung kann es hier von Schule zu Schule große Unterschiede geben. Ich freue mich, dass der ausgewählte Architektenentwurf die schulischen Interessen so gut umgesetzt hat und sich gleichzeitig geschickt an die räumlichen Verhältnisse vor Ort und die Bestandsgebäude anpasst.“

Synergien durch Umzug und Zusammenschluss

Der geplante Neubau von rd. 9.200 m² Nettogrundfläche umfasst Klassenräume, Fachräume und das neue Forum mit Produktionsküche sowie die Schulverwaltung. Unter Einbindung von Bestandsgebäuden der H7 wird diesen Neubauplänen dann die neue **H7und20** entstehen.

Bereits im Der geplante Neubau von rd. 9.200 m² Nettogrundfläche umfasst Klassenräume, Fachräume und das neue Forum mit Produktionsküche sowie die Schulverwaltung. Unter Einbindung von Bestandsgebäuden der H7 wird mit den entsprechenden, im Wettbewerb zu entwickelnden Neubauplänen dann die neue H7und20 entstehen. Insgesamt ist ein Neubauvolumen zu erstellen.

Mai 2012 haben die Lehrerkollegien der H7 und H20 mit großer Mehrheit entschieden, dass die H7 und die H20 mittelfristig zu einer gemeinsamen Beruflichen Schule zusammenwachsen sollen. Die Ausbildungsgänge beider Schulen werden in der bisherigen hohen Qualität gemeinsam in der City Nord fortgeführt. Bereits heute gibt es vielfältige Kooperationen beider Schulen, die sich damit bereits auf ihren offiziellen Start in der City Nord vorbereiten.

Das bisherige Schulgelände der H20 steht nach dem Auszug der Berufsschule zur Verfügung, um dort die Neubauten für den zukünftigen „Campus Steilshoop“ der Grundschule und der Stadtteilschule 'Am See' sowie des Quartierszentrums Steilshoop zu errichten.

Architektonische Herausforderung

Eine Herausforderung der Entwurfsgestaltung für den Neubau der *H7 und H20* lag darin, dass der Gebäudekörper nicht frei auf dem Grundstück platziert werden konnte, sondern Bestandsbauten der heutigen H7 berücksichtigen muss. Der Wettbewerb sollte zu Konzepten führen, die Ensemble aus Neu- und Altbauten umfassen, welches auch den Außenraum für den Bedarf an schulischen Freiflächen (Pausenhöfe und Spielflächen) nutzen und ansprechend gestalten. Darüber hinaus waren folgende Anforderungen an den Entwurf umzusetzen:

- Mit einem neuen Forum mit angeschlossener Produktionsküche sollen neben der täglichen Mittagsverpflegung für die Schülerinnen und Schüler auch gemeinsame Versammlungen, Konferenzen und große Veranstaltungen der Schule ermöglicht werden. Insbesondere unter dem Aspekt, dass die H20 auch Veranstaltungskaufleute ausbildet, war dies ein wichtiger Baustein im Neubauprogramm.
- Es galt ein Raumkonzept zu entwickeln, das heutigen und zukünftigen pädagogischen Zielen genügt. Die einzelnen Räume sollen eine ruhige Arbeitsatmosphäre insbesondere auch für selbstbestimmte Gruppenarbeit aufweisen.
- Für diese kreativen Raumkonzepte gilt es eine angemessene Schularchitektur zu kreieren, mit dem Ziel, ein helles, lichtdurchflutetes Gebäude mit einer guten Orientierung zu erhalten. Neben einer offenen, einladenden Ästhetik bei gleichzeitiger Robustheit der Baukörper waren auch energetische Aspekte wie z.B. eine optimale Tageslichtausnutzung für die Klassenräume zu berücksichtigen.
- Abschließend waren selbstverständlich auch wirtschaftliche Aspekte intensiv zu betrachten und bereits im Vorentwurf des Wettbewerbs die Voraussetzungen einer ökonomischen Planung für das Gebäude mit einem vorauss. Investitionsvolumen von rd. 22 Mio. Euro zu erfüllen.

Ausstellung der Entwürfe

Alle zehn Entwürfe werden in einer öffentlichen Ausstellung vom 17. - 27. März 2014 im Bildungszentrum Steilshoop, Pausenhalle, Gropiusring 43, montags bis freitags 8.00 - 20.00 Uhr, präsentiert.

Fotos des Modells sowie Animationen des Neubaus können unter eva.luennemann@sbh.fb.hamburg.de angefordert werden.

Rückfragen:

Pressestelle der Finanzbehörde, Daniel Stricker
Telefon (040) 428 23 - 1662, Telefax (040) 4279 23 - 556
E-Mail: daniel.stricker@fb.hamburg.de

27. Februar 2014/bsb27

Presseinformation aus Anlass des Tages der Seltenen Erkrankungen, 28.2.2014

Jugendliche werden für seltene Erkrankungen sensibilisiert

Hamburger Schulen kooperieren erfolgreich mit der NCL – Stiftung

Eine Erkrankung ist selten, wenn weniger als 50 von 100.000 Menschen betroffen sind. Zu diesen seltenen Erkrankungen zählt die Neuronale Ceroid Lipofuszinose (NCL), die Kinder betrifft und nach einem langen Leidensweg mit Erblindung, epileptischen Anfällen und geistigem Abbau tödlich endet. Die NCL-Stiftung hat sich neben der Erforschung und Entwicklung einer Therapiemöglichkeit die Aufklärungsarbeit an Hamburger Schulen zum Ziel gesetzt. Im Rahmen des Projektes „Biologie-up-to-date“ laden Schulen im Biologieunterricht seit 2005 Expertinnen und Experten aus der Forschung ein. Diese präsentieren den aktuellen Stand zur Diagnose von genetischen bedingten Erkrankungen und zu Therapiemöglichkeiten.

Zusätzlich wurde 2009 die Lernpartnerschaft der NCL-Stiftung in Kooperation mit Hamburger Profileroberstufen, dem Naturwissenschaftlich - technischen Zentrum des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) und einem humangenetischen Diagnostiklabor ins Leben gerufen. Jugendliche lernen in fünf Modulen, die medizinischen Grundlagen, die Diagnostik sowie Grundsätze der humangenetischen Beratung kennen und setzen sich mit ethischen Fragestellungen auseinander. Interessierte Jugendliche, Lehrkräfte und Eltern engagieren sich ehrenamtlich, indem sie zum Beispiel durch Sponsored Walks die Aufklärungsarbeit der NCL- Stiftung unterstützen. Bislang wurden rund 2.600 Jugendliche in fast 100 Biologiekursen erreicht.

Schulsenator Ties Rabe begrüßt die Lernpartnerschaft mit der NCL-Stiftung: „Durch diese Kooperation werden Hamburgs Schülerinnen und Schüler auf seltene Erkrankungen aufmerksam gemacht und können ihre Eindrücke weitergeben. So kommen möglicherweise Ärzte und Biologen von morgen schon heute mit dem Thema in Berührung. Ganz sicher aber wird dank dieser Lernpartnerschaft ein Bewusstsein für die Problematik seltener Erkrankungen geschaffen.“

Dr. Frank Stehr, Vorstand der NCL-Stiftung: „Über die Lernpartnerschaft werden junge Menschen für das kritische Thema NCL und Seltene Erkrankungen sensibilisiert. Neben der Auseinandersetzung mit fachlichen Aspekten motivieren wir die Schülerinnen und Schüler dazu, sich sozial zu engagieren. Die positive Resonanz seitens der Jugendlichen und Lehrkräfte motiviert uns, das Schulprojekt zukünftig auch über Hamburgs Landesgrenzen hinaus anzubieten.“

Für Rückfragen der Medien:

<p>NCL-Stiftung Dr. rer. nat. Frank Stehr, Vorstand Tel. (040) 69666 74-0 E-Mail: frank.stehr@ncl-stiftung.de Internet: www.ncl-stiftung.de</p>	<p>Behörde für Schule und Berufsbildung Peter Albrecht, Pressesprecher Tel. (040) 4 28 63 – 2003 E-Mail: peter.albrecht@bsb.hamburg.de Internet: www.hamburg.de/bsb</p>
--	---

27. Februar 2014/bwf27

Kooperation der Forschungseinrichtungen im Ostseeraum ausgebaut

Internationales Netzwerk „Science Link“ bringt Technologietransfer und Vernetzung in der Wissensregion Ostseeraum voran

Eine internationale Konferenz am Deutschen Elektronen-Synchrotron (DESY) in Hamburg hat heute Bilanz der ersten Förderperiode des internationalen Netzwerks „Science Link“ gezogen und einen Ausblick auf die künftige Kooperation gegeben. Science Link ist ein Netzwerk von führenden Großforschungseinrichtungen, Hochschulen, Instituten und regionalen Wirtschaftsförderorganisationen im Ostseeraum. Ziel ist es, das Potential von Großforschungsinfrastrukturen der physikalischen Grundlagenforschung im Ostseeraum auch für forschungsintensive Unternehmen aus der Region nutzbar zu machen und dadurch die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der Region zu erhöhen. Die Hamburger Aktivitäten im Netzwerk Science Link mit dem Lead-Partner DESY fügen sich in die Ostseestrategie des Senats für den Wissenschaftsstandort Hamburg ein und stärken Hamburgs führende Position als internationales Zentrum für die Strukturforschung.

Hamburgs Wissenschaftssenatorin **Dr. Dorothee Stapelfeldt**: „Die Ostseeanrainerstaaten verfügen in unmittelbarer geografischer Nähe zu Hamburg über eine exzellente Hochschul- und Forschungsinfrastruktur. Gerade bei Großforschungsinfrastrukturen ist der anwendungsbezogene Dialog von Forschungseinrichtungen und Unternehmen über Ländergrenzen hinweg von besonderer Bedeutung. Das Kooperationsnetzwerk Science Link hat Forschern und Unternehmen aus dem Ostseeraum die Möglichkeit eröffnet, Experimente an hochspezialisierten Teilchenbeschleunigern durchzuführen. Großforschungseinrichtungen für Synchrotronstrahlung und Neutronen in Hamburg, Berlin, Lund und St. Petersburg werden künftig noch enger zusammenarbeiten. Weitere Projekte im Ostseeraum sind in Planung oder im Bau, wie etwa der Europäische Röntgenlaser European XFEL in Hamburg oder das National Synchrotron Radiation Centre Solaris in Krakau. Diese Form der Kooperation gibt der Material- und Strukturforschung im Ostseeraum im internationalen Wettbewerb eine große Schlagkraft.“

Science Link wird von der Europäischen Union (EU-INTERREG IV b – Baltic Sea Region Programme) mit 2,8 Mio. Euro mitfinanziert und umfasst 17 Partner aus acht Ländern. Lead-Partner in diesem Projekt ist das DESY, unterstützt durch einen von der Freien und Hansestadt Hamburg finanzierten Koordinator für die Wissenschaftsbeziehungen mit Nordeuropa. Wissenschaftssenatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt ist gemeinsam mit dem Direktor des DESY, **Prof. Dr. Helmut Dosch**, Mitglied im internationalen Beirat, der sog. High-Level-Group, von Science Link. Die Behörde für Wissenschaft und Forschung ist im Regional Advisory Board des Projektes engagiert. Die vier großen Träger des Projekts, das DESY in Hamburg, die Helmholtz Zentren in Berlin und Geesthacht sowie das Max Lab in Lund, werden das erfolgreiche Projekt nach dem Ende der Förderperiode für eine Übergangszeit weiter finanzieren. Die Anträge für die nächste EU-Förderperiode werden derzeit erarbeitet.

Ostseestrategie des Senats für den Wissenschaftsstandort Hamburg

Um die bestehenden Kooperationen im Ostseeraum zu intensivieren, hat der Senat im Januar 2014 die Drucksache „Ostseestrategie für den Wissenschaftsstandort Hamburg“ beschlossen (Drucks. 20/10410). Im Fokus steht dabei der gesamte Ostseeraum, d.h. die unmittelbaren Ostseeanrainer Dänemark, Schweden, Finnland, die Nord-West-Region Russlands, die drei baltischen Staaten und Polen sowie Norwegen und Island. Die Hamburger Hochschulen und Forschungseinrichtungen unterhalten schon heute vielfältige wissenschaftliche Kooperationen mit Partnerinstitutionen in der Ostseeregion. Besondere Stärken liegen dabei in der naturwissenschaftlichen Strukturforschung, den Lebenswissenschaften und der Medizin. Der Senat will die Wissenschaftsbeziehungen in den Ostseeraum strategisch gezielt weiter ausbauen.

Hamburg als internationales Zentrum für die Strukturforschung

Die Aktivitäten im Netzwerk Science Link fügen sich in die Politik des Senats ein, Hamburgs führende Position als internationales Zentrum für die Strukturforschung weiter auszubauen. Gegenstand dieses Forschungsfeldes ist es, die Bewegung von elementaren Bausteinen der Natur – wie etwa Atomen, Molekülen und Elektronen in Festkörpern – mittels modernster Röntgen- und Röntgenlaserquellen zu untersuchen, um hieraus konkrete Anwendungen z.B. für die Entwicklung von neuen Materialien oder Wirkstoffen sowie neuartige medizinische Behandlungsmethoden zu entwickeln.

Anfang letzten Jahres ist in Hamburg das neue **Max-Planck-Institut für Struktur und Dynamik der Materie** (MPISD) gegründet worden, dass die Forschung mit Synchrotronstrahlung sowie mit Freielektronen Lasern auf höchstem Niveau weiter voranbringen soll. Mitte letzten Jahres ist auf dem Campus Bahrenfeld das neue Forschungsgebäude für das **Center for Free-Electron Laser Science** (CFEL) eingeweiht worden. Dessen Partner DESY, Universität Hamburg und Max-Planck-Gesellschaft vereinen ihre universitäre und außeruniversitäre Expertise, um strukturelle Änderungen unter anderem von Atomen, Molekülen und kondensierter Materie zu erforschen. Der Europäischen Röntgenlaser **European XFEL** soll vom Jahr 2016 an intensive Röntgenblitze erzeugen, mit denen Forscher etwa die atomare Struktur von Krankheitserregern, Biomolekülen, neuen Werkstoffen und zahlreichen anderen Materialien erkunden sowie chemische Reaktionen filmen können. Im Exzellenzcluster **Hamburg Centre for Ultrafast Imaging** – CUI für physikalische Strukturforschung forschen Hamburger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Hamburg, des DESY, der Max-Planck Gesellschaft, des CFEL, des European XFEL sowie weiterer Einrichtungen gemeinsam. Die Brücke zwischen Strukturbiologie und Systembiologie schlägt das derzeit ebenfalls auf dem auf dem Forschungscampus Bahrenfeld entstehende **Centre for Structural Systems Biology** (CSSB), an dem Biologen, Chemiker, Mediziner, Physiker und Ingenieure die Wechselwirkung von Krankheitserregern mit ihren Wirten untersuchen werden.

Weiterführende Informationen im Internet unter:

<http://www.science-link.eu/>

Rückfragen der Medien:

Behörde für Wissenschaft und Forschung
Pressesprecher, Dr. Alexander von Vogel
Tel: 040/42863-2322

E-Mail: alexander.vonvogel@bwf.hamburg.de

27. Februar 2014/bwvi27

Mobilität in Hamburg

Die Verkehrsbehörde zu den heute vorgestellten Konzepten

Hamburg wächst. Mit zunehmenden Bevölkerungszahlen gilt es, sich auf die veränderten Mobilitätsbedürfnisse der Menschen in Hamburg und die steigende Lebensqualität einzustellen. Gleichzeitig muss der Wirtschaftsverkehr vernünftig laufen. In einem Stadtstaat wie Hamburg mit begrenztem Verkehrsraum ist das eine große Herausforderung.

Eine hohe Bedeutung kommt dabei einem zukunftsfähigen ÖPNV zu. Der Senat hat das erkannt und entwickelt die Mobilitätsangebote in der Stadt weiter. Dabei setzt Hamburg mit seinen Partnern im ÖPNV auf Metrobusse, U- und S-Bahnen sowie ein flexibles Angebot an den Mobilitätsservicepunkten in der Stadt. Wesentlicher Baustein dafür ist ein funktionstüchtiges Straßen- und Radverkehrsnetz, das der Senat zurzeit umfassend saniert und instand setzt.

Senator Horch zeigt sich erfreut darüber, heute viele der Ideen des Senats auch im Vorschlag der Handelskammer wiederzufinden: „Viele hunderttausend Hamburgerinnen und Hamburger nutzen täglich den ÖPNV. Erfreulicherweise steigen die Nutzerzahlen, immer mehr Menschen steigen um. Diesen Herausforderungen müssen wir mit neuen U- und S-Bahn-Linien in der Stadt gerecht werden.“

Wir haben jedoch immer gesagt, dass ein neues oberirdisches schienengebundenes Verkehrsmittel mit einer völlig neuen Trassenführung in Hamburg nicht umzusetzen ist. Diese Erkenntnis teilt die Handelskammer nun mit uns.

Den Finanzierungsvorschlag für eine Erweiterung des U-Bahn-Netzes mit Hilfe eines Aufschlags auf den Fahrpreis sehen wir allerdings kritisch. Aus unserer Sicht ist es nicht opportun, diejenigen Bürgerinnen und Bürger zu belasten, die ohnehin bereits in vorbildlicher Weise öffentliche Verkehrsmittel nutzen.“

Rückfragen:

Pressestelle der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation

Susanne Meinecke

Tel.: 040-42841-1326 oder -2239

E-Mail: pressestelle@bwvi.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/bwvi

27.2.2014/kb27

Reetdach im Museumsdorf Volksdorf mit Hilfe der Kulturbehörde saniert

Festtag am kommenden Sonntag im Museumsdorf Volksdorf

In enger Zusammenarbeit zwischen der Stiftung Museumsdorf Volksdorf und der Kulturbehörde konnte jetzt die Sanierung des Reetdaches der Durchfahrtscheune auf dem Gelände des Museumsdorfes Volksdorf abgeschlossen werden. Finanziert wurde die Neueindeckung aus Mitteln der Museumsstiftung und der Kulturbehörde.

Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler: „Das Museumsdorf Volksdorf hält mit hohem ehrenamtlichen Engagement die Erinnerung an die Geschichte lebendig. Mit der Sanierung des Reetdaches konnten wir diese hervorragende Arbeit unterstützen. Am kommenden Sonntag können sich alle Besucher wieder selber ein Bild vom Leben auf dem Land vor hundert Jahren machen.“

Ralf von Petersdorff, erster Vorsitzender der Stiftung Museumsdorf Volksdorf: „Nach der Sanierung des Reetdaches können wir jetzt endlich wieder unseren Besuchern die wertvollen Kutschen der Familie Ohlendorff in der Durchfahrtscheune angemessen zeigen. Wir danken der Kulturbehörde für ihre Unterstützung, durch die das Museum weiter an Attraktivität gewonnen hat.“

Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler hat sich im vergangenen Jahr im Rahmen des traditionellen Waldherrenmahls im Museumsdorf Volksdorf selbst ein Bild von der Arbeit des Vereins, aber auch von dem Sanierungsbedarf an dem Reetdach der historischen Durchfahrtscheune auf dem Gelände gemacht. Schnell und unkompliziert konnte die Kulturbehörde die notwendige Sanierung mit 15.000 Euro ermöglichen.

Am kommenden Sonntag sind alle herzlich eingeladen, im Rahmen der ersten Großveranstaltung des Jahres, das Museumsdorf Volksdorf mit seinem frisch sanierten Scheunendach zu besuchen. Von 11-17 Uhr zeigt das Museumsdorf unter dem Motto „Rund um die Wurst“ unter anderem, wie vor hundert Jahren auf dem Land selbst geschlachtet und anschließend das Fleisch durch räuchern, pökeln und einkochen haltbar gemacht wurde.

Weitere Informationen: www.museumsdorf-volksdorf.de

Rückfragen der Medien:

Enno Isermann
Pressestelle der Kulturbehörde
Tel.: 040 / 428 24 – 207
enno.isermann@kb.hamburg.de

24.02.2014/pr24

„Silicon Valley für Erneuerbare Energien“

Grundsteinlegung für „Energie-Campus Hamburg Bergedorf“ – Scholz betont Wert der Forschung für die Energiewende

Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz hat den Tag der Grundsteinlegung für das „Technologiezentrum Energie-Campus Hamburg Bergedorf“ als „wichtigen Tag für Hamburg und die Hamburger Wirtschaft“ bezeichnet. Forschung und Innovation in diesem Bereich seien unabdingbar, um international wettbewerbsfähig zu bleiben, sagte Scholz am Montag. Er sprach im Zusammenhang mit dem Technologiezentrum von einem „Silicon Valley für Erneuerbare Energien“. Hamburg gehe mit dem Energie-Campus einen weiteren Schritt in Richtung „führender Standort für die Erneuerbare Energien-Branche“, und als Wissenschafts- und Forschungsstandort in diesem Feld.

Mit dem Technologiezentrum entsteht eine Forschungseinrichtung mit einem Windlabor sowie einem Labor für intelligente Stromnetze. Sie dienen der angewandten Forschung sowie der Ausbildung und Qualifizierung an der Hochschule für Angewandte Wissenschaft Hamburg (HAW). Beiden Laboren werden vollständig in den Lehr- und Forschungsbetrieb der Hochschule integriert. Der Energie-Campus soll zukünftig die Ansiedlung von Unternehmen der Erneuerbaren-Energien-Branche fördern – insbesondere der Windbranche – indem Potenziale für Forschung, technologische Innovationen und Management erschlossen werden.

Scholz sagte, der Energie-Campus werde als Wachstumsfaktor für Zukunftstechnologien den Aufbau und die Sicherung von Arbeitsplätzen fördern und die Attraktivität für Investitionen in Erneuerbare Energien steigern. Er betonte, Hamburg unterstütze das 7,5-Millionen-Euro-Projekt mit rund 3,9 Millionen Euro. Die Restsumme von 3,6 Millionen stammt aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung. Neben der Forschung soll der Campus nach Worten des Bürgermeisters „die Ansiedlung von Unternehmen in der Branche unterstützen, mit ihnen im Bereich der Erneuerbaren Energien kooperieren und dabei helfen, aus Innovationen marktfähige Produkte zu machen“.

Scholz wies auf den Konsens in der Gesellschaft hin, schnellstmöglich zu einer Energieversorgung ohne Atomkraftnutzung und mit immer weniger Einsatz fossiler Brennstoffe zu erreichen. Der Ausbau der regenerativen müsse forciert werden. Norddeutschland habe dabei eine tragende Rolle zu spielen – „und wenn nötig, muss Norddeutschland sich diese Rolle neu erkämpfen“.

Hamburgs Erster Bürgermeister warnte davor, zukunftsweisende Technologien Partikularinteressen zu opfern. Es wäre schlecht, wenn „zum Beispiel der Ausbau der Stromtrassen stockt, mit denen Windstrom aus dem Norden nach Süden transportiert werden soll, um den dort künftig fehlenden

Atomstrom zu ersetzen“. Ohne leistungsfähige Stromtrassen sei die Energiewende nicht zu bewältigen. „Sicherer und bezahlbarer Strom ist nur mit einer gemeinschaftlichen, gesamtdeutschen Anstrengung zu gewährleisten“, sagte Scholz.

Rückfragen der Medien:

Christoph Holstein

Senatssprecher

Rathausmarkt 1

20095 Hamburg

Tel.: 0404283122 44, Mobil: 01702881809

E-Fax: 040427915143

Mail: Christoph.Holstein@sk.hamburg.de

Pressemitteilung

Hamburg startet neue Initiative für die digitale Medienwirtschaft

nextMedia.Hamburg begleitet den digitalen Wandel

Hamburg, 25. Februar 2014 – Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz hat heute nextMedia.Hamburg gestartet. Die neue Medienstandortinitiative unterstützt die Hamburger Contentindustrie bei der Entwicklung zukunftsfähiger Geschäftsmodelle an der Schnittstelle von Inhalten und Technologie.

„Wir wollen den digitalen Wandel der Medien- und Kreativwirtschaft aktiv begleiten. Hamburg hat das Potenzial, auch in Zukunft Meinungsführer der Content-Industrie zu sein: Wie in kaum einer anderen Stadt treffen hier Kompetenzen und Know How an der Schnittstelle von Inhalten und Technologie aufeinander. Zusammen mit der einzigartigen Kombination von Kreativität und Kaufmannsgeist bietet das die ideale Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg von innovativen Geschäftsmodellen“, erklärt Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz. Die neue Initiative kann dabei auf eine breite Unterstützung der in Hamburg ansässigen Medien- und Digitalunternehmen zählen.

nextMedia.Hamburg ist die konsequente Weiterentwicklung des 1997 gegründeten Public-Private-Partnerships Hamburg@work, das auf 16 Jahre erfolgreiche Netzwerkarbeit in der Medien- und IT-Wirtschaft der Stadt zurück blickt. Das Amt Medien der Senatskanzlei, der Verein Hamburg@work (e.V.) und engagierte Unternehmen haben sich nun entschieden, die Initiative nextMedia.Hamburg ins Leben zu rufen, um den Transformationsprozess der Medien- und Digitalwirtschaft noch intensiver zu begleiten.

Um die führende Position Hamburgs als Medien- und Digitalstandort zu fördern, wird die Initiative das Cluster Content & Technology weiter stärken und die Akteure noch besser vernetzen. Durch die weitere Verbesserung der Rahmenbedingungen für Startups soll eine kreative Innovationskultur gefördert werden. So wird das bisherige InfoOffice zum nextMedia StartHub weiterentwickelt, um ganz konkret eine feste Anlaufstelle zu etablieren, in der Unternehmer und Gründer Auskünfte und schnelle Hilfe erhalten. Zugleich wird die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle angestoßen und unterstützt: Bereits etablierte Erfolgsformate wie der Medienkongress Scoopcamp werden dafür weiter ausgebaut und neue Netzwerkplattformen entwickelt. Vertreter aus allen Branchen, die für das Thema Content und Technologie stehen, werden hier zusammen gebracht.

„Wir wollen ein umfassendes digitales Ökosystem fördern, das allen offensteht, die mit kreativen Inhalten Geld verdienen. Wir wollen die digitale Transformation bestehender erfolgreicher Inhalte-Geschäftsmodelle

genauso unterstützen wie die Entwicklung neuer Ideen, wie Inhalte digital produziert und vertrieben werden können“, so der Bevollmächtigte des Senats für Medien, Dr. Carsten Brosda.

Zentrale Plattform der neuen Aktivitäten ist die Webseite der Initiative, die ab sofort unter der Adresse www.nextmedia-hamburg.de erreichbar ist. Die Seite schafft einen Überblick über alle wichtigen Termine und Aktivitäten der digitalen Medienwirtschaft in Hamburg, liefert Fakten zum Standort und benennt Ansprechpartner für relevante Themen.

Weitere Aktivitäten der neuen Initiative werden in den kommenden Wochen und Monaten gemeinsam mit den beteiligten Unternehmen erarbeitet und inhaltlich geschärft.

Weitere Informationen unter www.nextmedia-hamburg.de.

Über nextMedia.Hamburg

nextMedia Hamburg ist die neue Hamburger Initiative für die Medien- und Digitalwirtschaft. Sie wird getragen von der Freien und Hansestadt Hamburg, der Hamburgischen Gesellschaft für Wirtschaftsförderung mbH, dem Verein Hamburg@work e.V. sowie engagierten Unternehmen. Ziel der Initiative ist es, die Spitzenposition der Medienmetropole Hamburg zu sichern und die Rahmenbedingungen für die hiesigen Unternehmen zu verbessern. Dazu bietet die neue Initiative nextMedia.Hamburg ein breites Leistungsportfolio in den Bereichen Service & Support, Publishing, Networking, Themen-Setting, Hosting und Training. Die Initiative nextMedia.Hamburg und das nextMedia StartHub sind erster Ansprechpartner zu allen Fragen der Digitalen Wirtschaft für Unternehmen, Institutionen und Öffentlichkeit in Hamburg. Weitere Informationen unter nextmedia-hamburg.de

Presseansprechpartner:

Kevin Finner

FAKTOR 3 AG

E-Mail: k.finner@faktor3.de

Tel.: 040 6794 46-6186

Fax: 040 6794 46-11

26.02.2014/fb26

Unternehmen müssen ab sofort elektronische Lohnsteuerkarte nutzen

Bereits seit Anfang 2013 sind bundesweit alle Unternehmen verpflichtet, das Verfahren der elektronischen Lohnsteuerabzugsmerkmale (ELStAM) zu nutzen, also die Lohnsteuerdaten ihrer Beschäftigten (Steuerklasse, Anzahl der Kinder, Religionszugehörigkeit usw.) elektronisch von den Finanzämtern abzurufen.

Da den Unternehmen die Steuerabzugsmerkmale ihrer Beschäftigten im ELStAM-Verfahren automatisch mitgeteilt werden, können von den Beschäftigten keine entsprechenden Papierbescheinigungen mehr verlangt werden. Die Finanzämter stellen solche Bescheinigungen auch nur noch in bestimmten Ausnahmefällen aus (insbesondere bei abweichenden, vom Finanzamt nicht änderbaren Meldedaten).

Um Nachteile für ihre Beschäftigten – insbesondere durch einen zu hohen Lohnsteuerabzug von den Gehaltszahlungen aufgrund alter Steuerdaten – zu vermeiden, sollten alle Unternehmen unbedingt an dem neuen automatischen Verfahren teilnehmen.

Fragen zum ELStAM-Verfahren beantworten die Hamburger Handelskammer und die Hamburger Handwerkskammer, die steuerberatenden Berufe und die Finanzämter. Im Internet stehen unter www.elster.de ausführliche Informationen zur Verfügung.“

Rückfragen:

Pressestelle der Finanzbehörde,
Daniel Stricker

Telefon (040) 428 23 - 1662, Telefax (040) 4279 23 - 556

E-Mail: daniel.stricker@fb.hamburg.de

27. Februar 2014/bh27

Medien mobil entdecken: Die App der Bücherhallen Hamburg

Ab sofort präsentieren sich die Bücherhallen Hamburg auch als App. Hamburgs größte Kultureinrichtung bietet Bürgern dadurch weitere Vorteile beim mobilen Recherchieren und Vormerken von Medien. Die App enthält neben aktuellen Informationen auch Anwendungen zur Recherche und Kontoverwaltung, einen ISBN-Scanner und eine Übersicht über Standorte und Veranstaltungen.

Auf dem schnellsten Weg zum Wunschtitel

Per Smartphone die Welt der Bücherhallen erleben: Bücher, eMedien, CDs, Filme oder Games lassen sich über die Funktion ‚Katalog‘ schnell und übersichtlich recherchieren. Wer unterwegs ein interessantes Werk entdeckt, kann mit dem integrierten ISBN-Scanner sofort herausfinden, ob es bei den Bücherhallen vorrätig ist. Steht der Wunschtitel im Regal, kann man ihn gleich vormerken und die jeweilige Bibliothek wird über ‚Standorte‘ inklusive Routenplaner angezeigt. Auf dem Weg dorthin informiert der Button ‚Aktuelles‘ über Neuigkeiten und interessante Veranstaltungen.

Alles im Blick – immer und überall

Mit der Bücherhallen App können Kunden jederzeit aktuelle Medientipps von Freunden erfahren, ihr Konto noch einfacher verwalten und den Überblick über Ausleihen und Vormerkungen behalten.

Die App für Android und iOS lässt sich unter www.buecherhallen.de/app herunterladen und ist in den jeweiligen Stores kostenlos erhältlich. Alle Funktionen werden in Kurzvideos auf www.youtube.com/buecherhallen ausführlich erklärt.

Für Rückfragen:

Gabriele Rösch, PR / Kampagnen

Fon: 040 - 42 606 - 238 • Fax: 040 - 42 606 - 155

e-mail: gabriele.roesch@buecherhallen.de

www.buecherhallen.de

Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen • Hühnerposten 1 • 20097 Hamburg

Terminkalender

Vom 4. März bis 14. März 2014

Die Hinweise dienen nur zur Information; sie gelten nicht als Einladung. Auskünfte über Fototermine und Möglichkeiten der Berichterstattung, die im Rathaus stattfinden, werden unter der Rufnummer 428 31 - 2182 erteilt.

Dienstag, den 04.03.2014

16:00 Rathaus, Turmsaal
Staatsrat Dr. Michael Voges begrüßt im Rahmen eines Senatsempfanges eine **Delegation von Schülerinnen und Schülern aus Hamburgs Partnerstadt St. Petersburg.**

Mittwoch, den 05.03.2014

10:00 Berlin Messegelände
Staatsrat Andreas Rieckhoff besucht die **ITB** und **eröffnet den Hamburg-Stand.**

Donnerstag, den 06.03.2014

09:30 Langenhorner Chaussee 92
Bürgermeister Olaf Scholz besucht gemeinsam mit **Bundesministerin Andrea Nahles und Senator Detlef Scheele die Jugendberufsagentur Hamburg-Nord.**

Freitag, den 07.03.2014

10:00 Bundesrat, Berlin
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt Staatsrat und Dr. Horst-Michael Pelikahn nehmen an der **21. Sitzung der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz** teil.

10:30 Berlin, Messegelände,
Senator Frank Horch besucht die **ITB** und spricht ein Grußwort anlässlich des **„Hamburger Kreuzfahrttages“.**

12:00 Rathaus, Großer Festsaal
Senatorin Prof. Barbara Kisseler spricht ein Grußwort anlässlich des Senatsempfangs zum **Internationalen Frauentag.**

Staatsrat Dr. Nikolas Hill nimmt teil.

19:00 Handelskammer, Börsensaal, Adolphsplatz 1
Bürgermeister Olaf Scholz spricht anlässlich des **Ostasiatischen Liebesmahls** ein Grußwort.

Samstag, den 08.03.2014

18:00 Hauptkirche St. Michaelis, Englische Planke 1
Senatorin Prof. Barbara Kisseler spricht anlässlich des **Jubiläumskonzerts „300 Jahre Carl Philipp Emanuel Bach“**, ein Grußwort.

Sonntag, den 09.03.2014

18:00 Staatsoper, Große Theaterstr. 25
Senatorin Prof. Barbara Kisseler und Staatsrat Dr. Horst-Michael Pelikahn besuchen die **Premiere von „Das schlaue Fuchslein“.**

ganztägig Hongkong und Taiwan
Senator Frank Horch besucht bis zum 16.03.2014 während einer **Delegationsreise verschiedene Unternehmen der maritimen Wirtschaft und führt politische Gespräche.**

Montag, den 10.03.2014

13:00 Rathaus, Kaisersaal
Senatorin Prof. Barbara Kisseler spricht anlässlich des Senatsempfangs „**300 Jahre Carl Philipp Emanuel Bach**“ ein Grußwort.

Staatsrat Dr. Horst-Michael Pelikahn nimmt teil.

19:30 Berlin, Landesvertretung, Jägerstraße 1-3
Staatsrat Wolfgang Schmidt spricht ein Grußwort **zur Konzertperformance "Augen und Ohren der Großstadt"** von Studierenden der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg.

Dienstag, den 11.03.2014

15:30 Rathaus, Bürgermeisteramtszimmer
Bürgermeister Olaf Scholz empfängt den **Generalkonsul der Bolivarischen Republik Venezuela, Bernardo José Borges Arnese**, zum Antrittsbesuch.

Mittwoch, den 12.03.2014

11:00 TU Berlin, Hauptgebäude, Straße des 17. Juni 135, 10632 Berlin
Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks spricht ein Grußwort beim **Kongress „Armut & Gesundheit“**.

Donnerstag, den 13.03.2014

ganztägig Berlin, Taubenstraße 10, Berlin
Senator Ties Rabe nimmt vom 13.03. bis 14.03.2014 an der **345. Kultusministerkonferenz** teil.

Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt nimmt am 13.03.2014 teil.

11:30 TU Berlin, Hauptgebäude, Straße des 17. Juni 135, 10632 Berlin
Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks nimmt an einer Podiumsdiskussion zum Thema **Frühe Hilfen im Rahmen des Kongresses „Armut & Gesundheit“** teil.

11:30 Berlin, Landesvertretung Baden-Württemberg, Tiergartenstraße 15
Bürgermeister Olaf Scholz nimmt an der **Konferenz der Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder** teil.

14:00 Berlin-Brandenburgische Akademie, Jägerstraße 22, Berlin
Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks spricht ein Grußwort anlässlich des **2. Bundeskongresses „Gender-Gesundheit“**.

Freitag, den 14.03.2014

09:30 Berlin, Bundesrat
Bürgermeister Olaf Scholz, Bürgermeisterin Dr. Dorothee Stapelfeldt und Staatsrat Wolfgang Schmidt nehmen an der **920. Plenarsitzung des Bundesrates** teil.

09:45 Kampnagel, Jarrestraße
Staatsrat Dr. Nikolas Hill spricht anlässlich der **Kongress-Eröffnung „Work in**

Progress“ ein Grußwort.

10:30

CCH, Hamburg

Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks eröffnet die **Messe „SeniorA“** mit einem Grußwort.